



# BERUFSBERATUNG

## Die Rolle der Eltern

(Großeltern, Paten, Erziehungsberechtigten...)

**Infobroschüre zur beruflichen Orientierung  
von Jugendlichen und Ihre Rolle als Eltern oder Begleiter.**

## → Ein Jugendlicher sucht nach seiner beruflichen Orientierung?

Während der Jugendliche noch auf der Suche nach sich selbst ist, ist die Berufswahl und der damit verbundene Ausbildungsweg (Lehre/Ausbildung, Studium,...) eine der ersten wichtigen Entscheidungen, mit der sich junge Menschen konfrontiert sehen. Dieser Prozess erfolgt über viele Zwischenschritte und erfordert gründliche Überlegungen. Zudem gilt es in dieser Zeit allerlei Neues zu entdecken und zu erforschen, dies wird nicht selten von emotionalen Höhen und Tiefen begleitet. Jugendliche durchleben z.B. auch neue Gefühle und Emotionen, mit denen sie lernen müssen umzugehen. Dies kann sowohl für den Jugendlichen, als auch für diejenigen, die ihn täglich unterstützen, sehr kompliziert und stressig sein.

## → Welche Rolle können Sie dabei übernehmen?

Manch Erwachsener beteiligt sich sehr intensiv an der Schul-, Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl des Jugendlichen. Während die einen den Jugendlichen eng begleiten, lassen ihm andere mehr Freiraum, selbst zurecht zu kommen. So werden einige Jugendliche bei der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt und wiederum anderen wird eher emotional zur Seite gestanden.

**Es gibt kein „richtig oder falsch“** – je nach Situation, Alter, Persönlichkeit sowie Art der Beziehung, die Sie mit dem Jugendlichen pflegen, sind alle Verhaltensweisen auf ihre Art sinnvoll und angemessen.

Um den Jugendlichen bestmöglich bei seinen Überlegungen zu unterstützen und seine persönliche Entscheidungsfindung zu erleichtern, besteht die eigentliche Herausforderung für den Erwachsenen darin, **die richtige Distanz zu dem jungen Menschen zu finden.**

Dies bedeutet konkret:

- zum einen präsent zu sein und den Jugendlichen zu ermutigen, sodass er Ihr Interesse und Ihre Unterstützung spürt;
- und zum anderen aber gleichzeitig eine nicht zu allgegenwärtige und bestimmende Rolle einzunehmen, da es wichtig ist, dass der Jugendliche selbst aktiv wird und seine persönliche Entscheidung trifft.

## → Zielsetzung dieser Broschüre

**Erkennen Sie Verhaltensweisen, die Sie charakterisieren (Seiten 3 bis 5)**

Entdecken Sie insgesamt zwölf Profile von Eltern und erwachsenen Begleitern und finden Sie heraus, welche der angeführten Verhaltensweisen am ehesten auf Sie zutreffen. Stellen Sie sich nach dem Lesen die folgenden Fragen: Welches Profil trifft auf mich zu? Eines oder vielleicht mehrere? Welches Profil / Welche Profile ordnet der von Ihnen begleitete Jugendliche oder junge Erwachsene Ihnen möglicherweise zu? Der Vergleich Ihrer Antworten mit denen des Jugendlichen könnte Sie überraschen!

**Entwickeln Sie neue Verhaltensweisen und Einstellungen (Seiten 6 bis 8)**

Wir präsentieren Ihnen Verhaltens- und Einstellungsvorschläge, die individuell auf jedes Profil zugeschnitten sind. Diese beziehen sich darauf, was Sie tun und sagen könnten.

**Lassen Sie sich von allgemeinen Ratschlägen auf neue Ideen bringen (Seiten 9 bis 11)**

Werden Sie sich bewusst, was der Jugendliche durchlebt und welche Hilfestellungen und Unterstützungen Sie ihm anbieten können, um diese wichtige Lebensphase gemeinsam, sowohl für ihn als auch für Sie, erfolgreich zu bewältigen.

### Dieses Heft gehört nun Ihnen!

Kreuzen Sie auf den Folgeseiten die Kreise vor den Sätzen an, welche auf Sie zutreffen. So werden Sie entdecken, welches Profil auf Sie zutrifft, was Sie bereits tun, was Sie interessiert und was Sie in Ihrer aktuellen Situation noch anpassen könnten.

# 12 Profile von Eltern & Betreuern

## TYPISCHE MERKMALE, FRAGEN UND AUSSAGEN



### Der Ermittler

- Nimmt die Berufswahl des Jugendlichen sehr ernst.
- Möchte sich einbringen, weiß aber nicht immer, wie er dem Jugendlichen helfen kann seine Wahl zu treffen.
- Stellt viele Fragen.

„Welche Art von Studien möchtest du machen?  
Wann musst du dich einschreiben?  
Musst du eine Aufnahmeprüfung ablegen?  
Bist du gut vorbereitet? Du redest nie mit mir...“



### Der Trainer

- Beteiligt sich an den Überlegungen des Jugendlichen, indem er ihn ermutigt und zur Anstrengung anspornt.
- Hilft dem Jugendlichen, sich Ziele zu setzen und bis zur Erreichung durchzuhalten.
- Zeigt sich präsent, begleitet den Jugendlichen eng und beobachtet ihn sehr aufmerksam.

„Du hast dich dazu entschieden, dich für die Vorbereitungskurse anzumelden?  
Toll, das ist eine gute Idee. Ich weiß, dass du es schaffst.“  
„Halte durch bis zum Schluss!  
Die Besten sind diejenigen, die niemals aufgeben.“



### Der Veranstalter

- Macht Vorschläge und sucht mit nach Lösungen.
- Ist (pro)aktiv und regt zum Handeln an.
- Bringt sich bei der Berufswahlsuche mit ein und wird selbst aktiv.

„Ich habe für dich am Donnerstag um 17:00 Uhr einen Termin mit einer Freundin ausgemacht, deren Beruf Krankenschwester ist. Sie wird dir ihre Arbeit näher erklären.“  
„Hier sind Studienbroschüren, die ich für dich gekauft habe.“



### Das Vorbild

- Blüht in seiner Arbeit auf und spricht gerne mit dem Jugendlichen darüber.
- Vermittelt ein positives Bild der Arbeit.
- Engagiert sich bei der Arbeit so wie zu Hause.
- Wird vom Jugendlichen als Vorbild angesehen.

„Ich mag meine Arbeit sehr! Ich fühle mich dabei nützlich, es ist ein sinnvoller Job und ich kann mir nicht vorstellen, etwas anderes zu machen.“  
„Ich hoffe, du findest so einen erfüllenden Job wie meinen!“





## Der Ungebundene

- Fühlt sich manchmal überfordert, wenn seine Hilfe benötigt wird.
- Zieht es vor, sich nicht zu sehr in die Entscheidung des Jugendlichen einzumischen.
- Verweist auf Menschen, die dazu mehr Kenntnisse besitzen.

„Oh, weißt du, das Studium hat sich seit damals sehr verändert. Wende dich lieber an KALEIDO oder das Arbeitsamt; die können dir sicher helfen!“



## Der Planer

- Ist ein Perfektionist und strebt immer höhere Ziele an.
- Glaubt an das Potenzial des Jugendlichen.
- Hat hohe Erwartungen an den Jugendlichen.
- Ist auf der Suche nach dem besten Zukunftsplan.

„Ich habe erfahren, dass ein Bekannter in den Hohen Rat der Justiz berufen wurde. Ich würde auch dich im Beruf des Richters sehen. Stell dir vor, welche Verantwortung du tragen und welche Macht du ausüben würdest... Du interessierst dich doch immer noch für Jura?“



## Der Beschützer

- Möchte den Jugendlichen schützen.
- Möchte sicher sein, dass er einen Platz in dessen Berufs- oder Studienwahl einnimmt
- Ist besorgt, dass der Jugendliche nicht die richtige Wahl trifft.
- Zieht es vor, selber die nötigen Schritte zu unternehmen, wenn der Jugendliche unentschlossen ist.

„Zum Glück bin ich da, damit wir gemeinsam die richtigen Entscheidungen treffen können. Ich muss immer hinter dir her sein, weil ich befürchte, dass du dich sonst irrst!“



## Der Kämpfer

- Ist fordernd, sowohl sich selbst als auch anderen gegenüber.
- Wünscht sich schnelle und effiziente Abläufe.
- Aus seiner Sicht muss der Jugendliche alleine zurechtkommen.
- Bei Meinungsverschiedenheiten mag er keine Kompromisse.

„Ich hoffe, du entscheidest dich bald, denn dir bleibt nur noch wenig Zeit!“  
„Du hast deine Meinung schon wieder geändert?! Das ist doch unmöglich! Wie, deine neuen Pläne haben doch nichts mehr mit den bisherigen zu tun?!“





## Der Verhandlungsführer

- Legt Wert auf die finanzielle Zukunft des Jugendlichen.
- Versucht, den Jugendlichen zu einer bestimmten Wahl zu bewegen.
- Verspricht Belohnungen.
- Verweist auf Aspekte, die die Entscheidung einschränken könnten (z.B. Dauer und Kosten des Studiums)..

„Ich habe dir einige Testberichte über neue Computermodelle mitgebracht. Die wirst du für dein Universitätsstudium benötigen! Hoffentlich ermutigt dich das, fleißig zu arbeiten!“



## Der Prediger

- Möchte wirklich helfen.
- Ist überzeugt zu wissen, was das Beste für den Jugendlichen ist.
- Erteilt Ratschläge.
- Teilt gerne seine Meinung mit.

„Ich denke, du solltest dich für Informatik entscheiden; das ist das Beste für dich!“  
„Eine Studienwahl zu treffen ist wichtig; sie wird dein ganzes Leben prägen!“



## Der Beobachter

- Möchte sich zwar gerne engagieren, traut sich aber nicht.
- Fühlt sich nicht kompetent genug, um zu informieren.
- Fürchtet die Reaktion des Jugendlichen.
- Befürchtet, den Jugendlichen zu beeinflussen, da er meint, dass dieser seine Entscheidung selbst treffen muss.

„Ich weiß es nicht. Es liegt an dir, eine Wahl zu treffen! Ich möchte dich nicht beeinflussen.“  
„Ich möchte nicht, dass du denkst, dass ich mich in deine Angelegenheiten einmische.“



## Der Vorsichtige

- Sorgt sich um die Berufswahl des Jugendlichen.
- Die Arbeitsplatzsicherheit hat für ihn einen großen Stellenwert.
- Stellt sicher, dass sich der Jugendliche der Folgen seiner Entscheidungen bewusst ist.
- Ist der Ansicht, dass man auf mögliche Schwierigkeiten und Misserfolge vorbereitet sein muss.

„Die Universität? Ja, aber... denkst du, dass du gut genug darauf vorbereitet bist?“  
„Kunst? Nicht doch! Es gibt in diesem Bereich keine Jobs und außerdem braucht es viel Talent, um sch von der Masse abzuheben!“



## Welche Profile treffen auf mich zu?

Meiner Meinung nach?

Was meint der Jugendliche?

- 1) .....
- 2) .....
- 3) .....

- .....
- .....
- .....

Gibt es Unterschiede in der Selbsteinschätzung und der Fremdwahrnehmung durch den Jugendlichen?  
Wenn ja, welche? Und Warum?

## Individuelle Ratschläge

### WAS KÖNNTE ICH NOCH SAGEN BZW. TUN?



#### Der Ermittler

- Ich erkläre dem Jugendlichen, dass klare und genaue Informationen für mich wichtig und notwendig sind.
- Ich bitte ihn, mich über die geplanten Schritte zu informieren.
- Ich stelle ihm weniger Fragen, um zu vermeiden, dass er sich festfährt.
- Ich bringe mein Vertrauen in ihn zum Ausdruck.

„Warum unterhalten wir uns nicht ein wenig über dein Projekt? Ich vertraue dir, aber weil es mich interessiert, würde ich dennoch gerne mehr darüber erfahren.“



#### Der Trainer

- Ich investiere weiterhin Energie in das Vorhaben des Jugendlichen.
- Ich akzeptiere, dass seine Erfolgskriterien sich von meinen unterscheiden.
- Ich nehme dem Jugendlichen den Druck, um Angst oder Unsicherheit zu mindern bzw. zu vermeiden.

„Setz dir deine eigenen Ziele! Solange du dich engagierst und etwas Erfüllendes findest, freue ich mich für dich!“



#### Der Veranstalter

- Ich lasse den Jugendlichen weiterhin meine positiven Energie spüren.
- Ich schlage dem Jugendlichen Initiativen vor, die mir wichtig sind, ohne ihn zu etwas zu drängen.
- Ich überlasse dem Jugendlichen die Organisation, gebe ihm aber gerne Ratschläge, wenn er sie benötigt.

„Weißt du, welche Schritte zu unternehmen sind? Ich kann dir durchaus helfen, wenn du das möchtest. Gleichzeitig verstehe ich aber auch, dass dies ein ganz persönlicher Prozess ist.“



#### Das Vorbild

- Ich erzähle dem Jugendlichen weiterhin von meinem beruflichen Umfeld.
- Ich spreche dabei auch über auftretende Schwierigkeiten, um zu verhindern, dass der Jugendliche ein zu idealisiertes Bild von meinem Beruf entwickelt.
- Ich helfe dem Jugendlichen, seine eigenen Ziele, Qualitäten und Fähigkeiten von meinen zu unterscheiden, sodass er eine persönliche Entscheidung treffen kann.

„Du besitzt die nötigen Fähigkeiten, um meinen Beruf auszuüben, aber du hast auch Interessen, die zu einer anderen Berufswahl führen könnten. Erkunde auch diese Möglichkeiten, bevor du eine endgültige Wahl triffst!“



## Der Ungebundene

- Ich informiere mich selbst, um den Mut zu haben, meine Meinung zu äußern.
- Ich zeige deutlich, dass ich an den Entscheidungen des Jugendlichen interessiert bin.
- Ich biete ihm meine Unterstützung bei seinen Bemühungen an.
- Ich berate ihn, ohne ihn dabei in eine Richtung zu drängen.

„Auch wenn ich mich nicht auskenne, bin ich dennoch an deinen Entscheidungen interessiert. Wenn du willst, begleite ich dich zu Treffen mit Experten und Fachkundigen?“



## Der Planer

- Ich engagiere mich weiterhin für das Projekt des Jugendlichen.
- Ich lasse den Jugendlichen seine eigenen Ideen äußern und beeinflusse ihn in der Hinsicht nicht.
- Ich akzeptiere, dass die Ziele des Jugendlichen sich von den meinen unterscheiden.
- Ich respektiere seine Bedürfnisse und übe so nicht zu viel Druck auf ihn aus.

„Als ich jung war, hatte ich einen Traum! Und du: Was ist deiner?“

„Ich vertraue dir und denke, dass du Erfolg haben wirst, egal wie du dich entscheidest.“



## Der Beschützer

- Ich lasse den Jugendlichen handeln und helfe ihm nur, wenn er mich braucht.
- Ich berate den Jugendlichen bei den zu unternehmenden Schritten erst, nachdem ich ihn ermutigt habe, die Initiative zu ergreifen.
- Ich nehme mich zurück, um zusätzlichen Stress zu vermeiden.
- Ich schenke dem Jugendlichen mein Vertrauen, damit er sich weiterentwickeln kann und unser Verhältnis nicht beeinträchtigt wird.

„Denk noch etwas nach... Anschließend könntest du einen Termin mit einem Berater vereinbaren, bei dem ich dich auch begleite, wenn du das möchtest.“



## Der Kämpfer

- Ich akzeptiere, dass Zögern ein Teil des Entscheidungsprozesses ist und berücksichtige die Gefühle des Jugendlichen.
- Ich gebe dem Jugendlichen Zeit zum Nachdenken, um ihn nicht zu verunsichern.
- Ich begrüße Ideen seitens des Jugendlichen, teile ihm jedoch auch meine eigene Meinung dazu mit.
- Ich schätze seine Initiativen.

„Es ist nicht einfach, eine Entscheidung zu treffen, also lass uns gemeinsam ein Ziel setzen!“

„Hast du schon über die positiven und negativen Aspekte deiner Ideen nachgedacht?“



## Der Verhandlungsführer

- Mir ist bewusst, dass die Berufswahl auch eine Frage der Selbstverwirklichung ist.
- Ich lasse Jugendlichen den Raum, seine eigenen Prioritäten selbst zu entdecken.
- Ich äußere meine Interessen, ohne dabei Erfolgskriterien festzulegen, um den Jugendlichen nicht zu verunsichern.
- Ich versuche, gemeinsam mit dem Jugendlichen die weitere Vorgehensweise festzulegen, um ihn zum Handeln zu bringen.

„Es ist wichtig, einen sicheren Weg einzuschlagen, aber genauso wichtig ist es, sich in seinem Beruf entfalten zu können.“

„In erster Linie triffst du deine Wahl für dich selbst!“



## Der Prediger

- Ich tausche mich mit dem Jugendlichen aus und gebe ihm dabei die Chance, seine Ideen frei zu äußern.
- Ich akzeptiere auch andere Vorgehensweisen, selbst wenn sie mir anfangs weniger offensichtlich erscheinen.
- Ich überprüfe die Korrektheit der Informationen.
- Ich schlage verschiedene Wege vor, ohne die Entscheidung des Jugendlichen zu beeinflussen.

*„Ich denke, dass der Informatikbereich interessant für dich sein könnte, aber hast du noch andere Ideen? Wir könnten da gemeinsam überlegen.“*



## Der Beobachter

- Ich bringe mein Interesse an der beruflichen Zukunft des Jugendlichen zum Ausdruck.
- Ich traue mich, Fragen zu stellen und meine Meinung zu äußern.
- Ich begleite ihn bei seinem Entwicklungsprozess.
- Ich bleibe neutral hinsichtlich der endgültigen Entscheidung des Jugendlichen.

*„Da es deine persönliche Entscheidung ist, möchte ich dich nicht beeinflussen. Dennoch interessiere ich mich für deine Wahl und helfe dir gerne dabei, dich zu informieren, wenn du willst.“*



## Der Vorsichtige

- Ich informiere mich über verschiedene Möglichkeiten, auch wenn ich sie für unrealistisch halte.
- Ich versuche dem Jugendlichen die Realität aufzuzeigen, wobei ich seine Argumente und Gefühle akzeptiere.
- Ich lasse Raum für Träume, um die Hoffnungen und Ambitionen des Jugendlichen nicht zu zerstören.
- Ich sehe ein, dass Risiken und Schwierigkeiten Teil des Weges sind.

*„Dies ist kein Bereich, in dem es leicht ist, eine Beschäftigung zu finden. Deswegen könnten wir darüber nachdenken, was du tun kannst, um dich von anderen in dieser Branche abzuheben.“*

## Hier ein paar allgemeine Ratschläge



### Sich vor Augen führen, was der Jugendliche durchlebt



Bei der **Berufswahl** kann es vorkommen, dass der Jugendliche bestimmten **Ängsten und Schwierigkeiten** ausgesetzt ist. Diese können je nach **Alter, Persönlichkeit und Erfahrung** unterschiedlich stark ausgeprägt sein.

Es folgen einige Beispiele von Ängsten und Schwierigkeiten, die für den Jugendlichen, den Sie begleiten, von Bedeutung sein könnten.

#### Ich bin mir bewusst, dass der Jugendliche sich einigen Herausforderungen stellen muss.

- Ein Mangel an Informationen oder aber ein Überschuss an Informationen, die es zu sortieren gilt.
  - Mangelnde Organisation hinsichtlich der notwendigen Schritte.
  - Fehlende Erfahrung bei einer derart folgenschweren Entscheidungsfindung, die ein verringertes Selbstvertrauen zur Folge hat.
  - Mangelnde Selbsteinschätzung (eigene Werte, eigene Persönlichkeit und eigene Interessen)
  - Mangelnde Zukunftsvision und damit verbundene Schwierigkeiten, seine Erwartungshaltungen auszudrücken.
- .....

#### Ich bin mir bewusst, dass der Jugendliche Ängste hat:

- Angst vor dem Unbekannten und vor Veränderungen (anderes Schul-, Studien- oder Ausbildungssystem, Studentenwohnung,...).
- Angst vor dem Übergang ins Erwachsenenleben (Autonomie, Verantwortung).
- Angst, nicht „DIE“ richtige Entscheidung zu treffen und möglicherweise Zeit und Geld zu verlieren.
- Angst, zu versagen, seine Träume nicht zu verwirklichen und sein Leben „zu vermässeln“.
- Angst, von der Familie weder verstanden noch ermutigt zu werden.

## Unterstützen

Nachfolgend finden Sie, einige Verhaltensweisen, wie Sie Jugendliche in Ihrer Rolle als Begleiter unterstützen können.

### Ich finde die richtige Balance zwischen Unterstützung und Autonomie bzw. Helfen und Befähigen:

- Ich ergreife die Initiative und bespreche gemeinsam mit dem Jugendlichen seine berufliche Ausrichtung.
- Ich gebe dem Jugendlichen die Möglichkeit, sich zu seinen Ideen und Projekten zu äußern.
- Ich schlage vor, ohne aufzuzwingen.
- Ich helfe ihm, sich persönliche Ziele zu setzen, die er erreichen kann/will.
- Ich agiere mit ihm und nicht an seiner Stelle.
- Ich drücke meine Wertschätzung für die Initiativen des Jugendlichen aus und ermutige ihn gegebenenfalls zum weiteren Handeln..
- Ich erkläre, dass die Berufswahl eine persönliche Entscheidung ist.
- Ich mache eine klare Trennung zwischen seinem Vorhaben und meinen Erwartungen.
- Ich ermutige den Jugendlichen, seine Pläne und Träume zu verwirklichen.



---

### Ich zeige eine neutrale und objektive Haltung:

- Ich höre mir die Ideen des Jugendlichen an, ohne darüber zu urteilen.
- Ich lege meine Ansichten und vorgefertigten Meinungen über Ausbildungen, Studiengänge und Berufe beiseite.
- Mir ist bewusst, wie wichtig es ist, verschiedene Informationsquellen miteinander zu vergleichen.
- Ich überprüfe die Genauigkeit der erhaltenen Informationen (z.B. Berufsaussichten, Grundvoraussetzungen, etc.).
- Ich teile dem Jugendlichen wohlwollend meine Meinung mit, ohne ihn in eine bestimmte Richtung zu lenken.

---

### Ich nehme eine zuversichtliche und zugleich beruhigende Haltung ein:

- Ich zeige dem Jugendlichen, dass ich mich für seine Vorschläge und Ideen interessiere.
- Ich höre dem Jugendlichen zu und ermutige ihn, seine Gefühle auszudrücken.
- Ich unterstütze den Jugendlichen und drücke mein Vertrauen in ihn aus.
- Ich bin geduldig und gebe ihm die nötige Zeit zum Nachdenken.
- Ich teile mit dem Jugendlichen auch meine eigenen Gefühle.
- Ich nehme den Druck aus der Situation heraus.

## Handlungsvorschläge

Lassen Sie sich abschließend von diesen Handlungsvorschlägen inspirieren, um im Alltag konkret zu handeln.

### Ich begleite den Jugendlichen bei seinen Überlegungen:

- Ich helfe ihm, seine Interessen zu entdecken (was er gerne tut, Fähigkeiten in bestimmten Schulfächern, etc.).
  - Ich unterstütze den Jugendlichen bei der Entdeckung seiner Stärken und Schwächen.
  - Ich ver helfe ihm dazu, sich der Fähigkeiten bewusst zu werden, die er außerhalb der Schule entwickelt hat (Hobbys, Schülerjob, etc.).
  - Ich bespreche mit ihm die objektiven Konsequenzen seiner Entscheidungen (Berufsperspektiven, Dauer des Studiums, Wahl der Ausbildungsform, etc.).
  - Ich rate ihm, sich mehrere Optionen bereitzulegen, falls seine erste Wahl nicht wie geplant verläuft.
  - Ich teile ihm meine Erfahrungen mit der Berufswahl mit (Fragen, die ich mir gestellt habe, Folgen meiner Entscheidungen, etc.).
- .....

### Ich biete dem Jugendlichen meine Unterstützung an, falls er dies möchte:

- Ich stelle sicher, dass der Jugendliche weiß, wie man Informationen sucht, vergleicht und überprüft.
- Ich biete ihm meine Hilfe bei der Informationsbeschaffung an, indem ich ihm Bücher, Broschüren, Webseiten, usw. vorschlage.
- Ich empfehle ihm Treffen mit Berufsberatern.
- Ich helfe dem Jugendlichen bei der Suche nach Experten und Fachkundigen, die mit ihm über die Berufe sprechen können, die ihn interessieren.
- Ich ermutige ihn zur Teilnahme an Tagen der offenen Tür, Infoabenden, usw.
- Wenn der Jugendliche selbstständiger vorgehen möchte, dann lasse ich ihn seinen Weg gehen. Dabei schlage ich ihm jedoch vor, mich hinsichtlich seiner Überlegungen auf dem neuesten Stand zu halten.





## BERUFSORIENTIERUNG

### **St. Vith**

Vennbahnstraße 4/2  
4780 St. Vith  
Tel. 080 280 060

### **Eupen**

Hütte 79  
4700 Eupen  
Tel. 087 638 900

**Verantwortlicher Herausgeber:**

Robert Nelles  
Geschäftsführender Direktor  
des Arbeitsamtes der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft

**Fachbereich Berufsorientierung**

Hütte 79 (Quartum Center)  
B-4700 Eupen  
Tel. 087 638 900  
berufsorientierung@adg.be  
[www.adg.be](http://www.adg.be)

Übersetzt aus dem Französischen  
Quelle: SIEP - Le rôle des parents

2020

[berufsorientierung@adg.be](mailto:berufsorientierung@adg.be)  
[www.berufsorientierung.be](http://www.berufsorientierung.be)

[www.adg.be](http://www.adg.be)